

## **Verwendung von Aspartam während der Schwangerschaft.**

Sturtevant FM.

Das kalorienarme Süßungsmittel Aspartam wird im Dünndarm in die folgenden drei Untereinheiten aufgespalten: Asparaginsäure, Methanol und Phenylalanin. Akute Verabreichungsstudien wurden an Versuchspersonen durchgeführt, die bis zu sechsmal das 99. Perzentil der hochgerechneten täglichen Aufnahmemenge erhielten ( $6 \times 34 = 200$  mg/kg). Es wurden keine Risiken für den Fötus festgestellt. Aspartat gelangt nicht einfach in die Plazenta. Eine geringfügige Erhöhung der Methanolkonzentration im Blut nach missbräuchlichen Aspartamdosen führte zu keiner messbaren Erhöhung von Ameisensäure im Blut, das für die Azidose und okuläre Toxizität bei Methanolvergiftungen verantwortlich ist. Phenylalanin konzentriert sich an der fötalen Seite der Plazenta. Aspartam erhöhte bei missbräuchlichen Dosen von bis zu 200 mg/kg bei gesunden Versuchspersonen oder 100 mg/kg bei PKU-Heterozygoten den Phenylalanin Gehalt im Blut nicht auf die Menge, die allgemein mit mentalen Entwicklungsverzögerungen bei Föten assoziiert wird. Daraus wird geschlossen, dass die Verwendung von Aspartam unter vorhersehbaren Verwendungsbedingungen während der Schwangerschaft kein Risiko darstellt.

Int J Fertil. 1985; 30(1):85-7.